

BISMILLAHIR-RAHMANIR-RAHIM
Mit dem Namen ALLAHs, Des Allgnade Erweisenden, Des Allgnädigen

Islamische Religionsgemeinschaft Hessen/IRH
Postfach 100545, 35335 Gießen
www.irh-info.de



MEINE STELLUNGNAHME AN DIE ÖFFENTLICHKEIT

Die Auflösung der PKK und das Ende des bewaffneten Kampfes: Ein historischer Wendepunkt auf dem Weg zu einem „terrorfreien“ und demokratischen Friedensprozess in der Türkei!

Ein von Terror und Gewalt befreites, auf der Rechtsstaatlichkeit basierendes, demokratisches und friedliches Zusammenleben, in dem die Politik die Justiz nicht beeinflusst, Gerechtigkeit für alle gilt und jeder Mensch sich als gleichwertiger Bürger sicher fühlen kann – all dies liegt im Interesse der gesamten Gesellschaft in der Türkei. Die Gewinner dieses historischen Schritts sind in erster Linie die türkische und kurdische Bevölkerung sowie alle ethnischen, religiösen und gesellschaftlichen Gruppen in unserem Land – insgesamt 85 Millionen Menschen.

Für den Erfolg dieses Prozesses ist es unerlässlich, auf politischer, rechtlicher und gesellschaftlicher Ebene entschlossene und umfassende Schritte zu unternehmen. Um den bewaffneten Kampf endgültig zu beenden und eine Rückkehr zur Gewalt dauerhaft auszuschließen, braucht es nicht nur sicherheitspolitische Maßnahmen, sondern gleichzeitig einen breit angelegten Demokratisierungsprozess auf der Grundlage von Menschenrechten, Gerechtigkeit und Freiheit.

Seit dem 22. Oktober 2024 sind Devlet Bahçeli, der Vorsitzende der „Partei der Nationalistischen Bewegung“/MHP, der das Ziel einer „Türkei ohne Terrorismus“ unerschütterlich verteidigt, und Präsident Recep Tayyip Erdoğan, der dieses Ziel zur Staatspolitik gemacht hat, die Vorreiter dieses Prozesses, indem sie alle politischen Risiken eingehen.

Auch andere Akteure, insbesondere die Vertreter der DEM-Partei, allen voran der inzwischen verstorbene Sırrı Süreyya Önder, sowie Abdullah Öcalan, der mit klarem Blick auf die Entwicklungen im Nahen Osten und weltweit zur Auflösung der PKK aufgerufen hat, haben durch ihre Haltung eine neue, friedliche Ära in der Türkei mit ermöglicht.

Dass nahezu alle politischen Parteien, einschließlich der größten Oppositionspartei „Republikanische Volkspartei“/CHP, diesen Prozess befürworten, ist ein Zeichen demokratischer Reife und des starken gesellschaftlichen Wunsches nach Frieden und Verständigung.

Gleichzeitig darf nicht übersehen werden, dass es sowohl im Inland als auch im Ausland Kräfte gibt, die diesen Wandel sabotieren wollen. Umso wichtiger ist es, dass politische und gesellschaftliche Akteure – auch bei berechtigter Kritik – mit verantwortungsvoller Sprache und Bedacht handeln.

Ein breiter demokratischer Konsens, an dem alle im Parlament vertretenen Parteien mitwirken, sollte nun angestrebt werden. Verfassungsrechtliche und gesetzliche Reformen müssen zügig auf den Weg gebracht werden. Ebenso wichtig ist es, die gesellschaftliche Polarisierung, die sich in den letzten Jahren verschärft hat, zu überwinden. Politik und Zivilgesellschaft – Regierung wie Opposition – tragen hierbei eine große Verantwortung.

Trotz aller Schmerzen und des vergossenen Bluts hat es in der Türkei – anders als in vielen anderen Ländern – nie einen Bürgerkrieg zwischen der türkischen und kurdischen Bevölkerung gegeben. Vielmehr sind sie durch eine tausendjährige gemeinsame Geschichte, Kultur und Schicksalsgemeinschaft zu Verwandten geworden. Diese tiefe Verbindung bildet bis heute das stärkste Fundament der territorialen Einheit der Republik Türkei.

Die phasenweise staatliche Unterdrückung kurdischer Identität und Sprache in der Vergangenheit wurde insbesondere in den letzten zwei Jahrzehnten weitgehend beendet. Es wurden wichtige und historische Schritte zur Anerkennung und Öffnung unternommen. Auch Abdullah Öcalan, der Gründer der PKK, erkannte diese Entwicklung in seiner Erklärung vom 25. Februar 2025 an und formulierte sie wie folgt:

„Die Auflösung der Identitätsverleugnung im Land und die Entwicklung der Meinungsfreiheit haben die inhaltliche Leere und Wiederholung innerhalb der PKK offengelegt. Sie hat ihre historische Rolle erfüllt und ihre Auflösung ist notwendig geworden.“

Heute ist nicht die Zeit, alte Wunden gegeneinander aufzurechnen oder Hass und Rache zu schüren. Heute ist die Zeit, gemeinsam und in Geschwisterlichkeit die Zukunft aufzubauen. Statt gegenseitiger Schuldzuweisungen braucht es Empathie; statt Hass und Wut: Liebe, Mitgefühl und Menschlichkeit. Wir müssen unsere Konflikte nicht mit Gewalt, sondern mit zivilisiertem Dialog lösen. Diese Haltung ist nicht nur für den inneren Frieden der Türkei entscheidend, sondern auch für das gesellschaftliche Zusammenleben von Millionen Türken und Kurden in Deutschland und Europa von existenzieller Bedeutung.

Die türkisch- und kurdischstämmigen Menschen in Deutschland tragen ebenfalls eine große Verantwortung. Durch konstruktive Beiträge können sie sowohl ihre Herkunftsgesellschaft als auch das Zusammenleben in ihrem heutigen Heimatland stärken. In diesem Zusammenhang ist auch die Unterstützung durch die Bundesregierung und die politischen Parteien in Deutschland von großer Bedeutung. Sie könnte helfen, ethnische Spannungen in Europa zu verhindern und das multikulturelle Miteinander nachhaltig zu stärken.

Meine Verantwortung in Deutschland – und mein Aufruf

Als Vorsitzender der Islamischen Religionsgemeinschaft Hessen, einer Dachorganisation auf Landesebene in Deutschland, sehe ich mich in der Pflicht, meine grundsätzliche Haltung zu den Entwicklungen in der Türkei und ihren Auswirkungen in Deutschland offen und klar zu benennen.

In der Türkei, wo ich die ersten 25 Jahre meines Lebens verbracht habe, habe ich mich stets – ohne jemals zur Gewalt zu greifen – gegen die Verleugnung ethnischer und religiöser Identitäten sowie gegen staatliche Repression eingesetzt. Ich habe Terror und Gewalt stets aus Überzeugung abgelehnt. Nach dem Militärputsch vom 12. September 1980 habe ich für diesen Einsatz einen hohen Preis gezahlt.

In Deutschland, das ich seit fast 37 Jahren als meine zweite Heimat betrachte, setze ich mich bis heute für ein gleichberechtigtes, friedliches und demokratisches Miteinander aller ethnischen, religiösen und kulturellen Gruppen ein. Schwerpunkte unserer Arbeit sind: die Stärkung der Kooperation zwischen muslimischen Organisationen, der Einsatz gegen jede Form von Rassismus – insbesondere Islamfeindlichkeit und Antisemitismus – sowie für die Beendigung des Völkermords und des menschlichen Leids in Gaza und für eine Zweistaatenlösung und einen gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten.

In allen Kontexten, ob in der Türkei oder in Deutschland, war es mir stets ein inneres Bedürfnis, ohne versteckte Agenda, mit klarer, transparenter und ehrlicher Haltung öffentlich aufzutreten. Ich spreche keine Worte hinter verschlossenen Türen, zu denen ich nicht auch öffentlich stehen würde. Ich lehne religiöse oder politische Verstellung (Taqiyya) ab – dies ist ein ethisches Prinzip meines Lebens.

Auch wenn ich für diese konsequente Haltung persönliche Nachteile in Kauf nehmen musste, betrachte ich sie als Gnade Gottes. Ich ziehe es vor, dem Ruf meines Gewissens und den Prinzipien von Gerechtigkeit und Wahrheit zu folgen – selbst wenn ich damit allein dastehe.

Diese Stellungnahme – auf Türkisch und Deutsch verfasst – dient nicht der Verherrlichung einer politischen Richtung, sondern sie soll zur Förderung einer konstruktiven Debatte beitragen. Mein Aufruf, getragen von Gewissen und Verantwortung, möge sowohl in der Türkei zu Frieden und Gerechtigkeit als auch in Deutschland zum sozialen Frieden beitragen.

Mit freundlichen Grüßen

Gießen, 14. Mai 2025

Ramazan Kuruyüz

Vorsitzender der Islamischen Religionsgemeinschaft Hessen/IRH